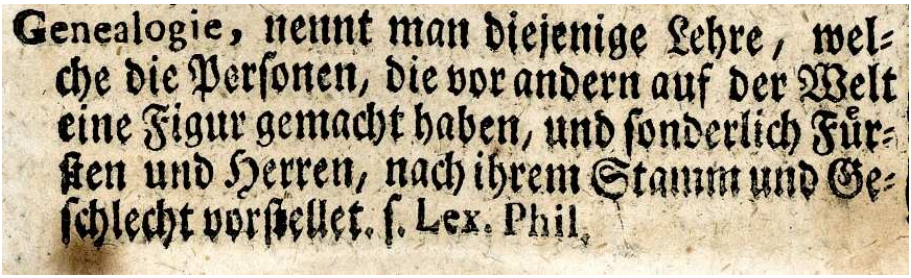
ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt Nr. 35 April 2012


Genealogie, nennt man diejenige Lehre, welche die Personen, die vor andern auf der Welt eine Figur gemacht haben, und sonderlich Fürsten und Herren, nach ihrem Stamm und Geschlecht vorstellet. s. Lex. Phil.

Inhaltsverzeichnis

Zum Titelblatt **2**
Protokoll der GV vom 28. Januar 2012 **3**
Jahresbericht 2011 **9**
Vortrag von Denis Dubich am 25. Februar **15**
Mitteilungsblätter genealogischer Vereine **18**
Veranstaltungen 2012/13 **19**
Unser Vorstand **20**
Plan zum Vortragslokal **20**

☼

Zum Titelblatt

Auszug aus Johann Hübners „Natur-Kunst-Berg-Gewerck- und Handlungs-LEXICON“ aus dem Jahre 1712. Im frühen 18. Jahrhundert wurden anscheinend nur jene einer genealogischen Betrachtung für würdig empfunden, die „vor andern auf der Welt eine Figur gemacht haben“.

☼

Protokoll der Generalversammlung vom 28. Januar 2012

1. Begrüssung

Friedrich Schmid begrüsst mit Freude die 54 anwesenden Mitglieder und Gäste zur GV. Ein spezieller Gruss geht an Frau Therese Metzger, welche die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) vertritt. Als Stimmenzähler ernennt er Hans Purtschert und Martha Troxler. Dann stellt er fest, dass die Einladungen ordnungsgemäss und termingerecht verschickt wurden und dass die Teilnehmerzahl gross genug ist für die Beschlussfähigkeit. Von folgenden Personen liegt eine Entschuldigung vor:

Baumann Anton	Leupi Fritz	Steiner Monika
Buck Willi	Niederberger Anna	Vogler Albert
Gschwind Daniel	Röllin Klaus	
Knüsel Josef	Schättin Kilian	

2. Protokoll

Es liegen einige Exemplare des Protokolls von der GV 2011 auf den Tischen, damit man nochmals einen Blick darauf werfen kann. Die Frage, ob jemand eine Ergänzung oder einen Einwand anbringen möchte, stosst auf beharrliches Schweigen. Mit einem Applaus wird das Protokoll genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht

Der Vorsitzende legt der Versammlung den Jahresbericht vor und geht dabei auf die folgenden Stichwörter ein:

Sammeln und Aufräumen	Höck
Referate und Ausflüge	Treff im Restaurant Tribschen
Vorstandsarbeit	Genealogische Auskünfte
Ausstellung im Elsass	Kontakte zu genealogischen Vereinen
Kurse	Dank

Nach grossem Dank an alle, die in irgendeiner Art und Weise für den Verein tätig waren, wird der Bericht mit kräftigem Applaus genehmigt (siehe Text Seite 9 ff.)

4. Rechnung

Wie Bernhard Wirz sagt, ist es für ihn eine Freude, die Rechnung zu präsentieren. Sie weist das positive Ergebnis von rund 2'000 Franken Gewinn auf.

Aufwand	10’205.48
Ertrag	12’665.25
Gewinn	2'459.77

Ein Sonderbeitrag von 500 Franken wurde von der Galliker-Birrer-Stiftung für das Projekt Portraitarchiv gespendet und soll zweckgebunden für diese neue Dienstleistung im Internet eingesetzt werden. Zur Rechnung werden keine Fragen gestellt. Markus Keller, der zusammen mit Josef Christen die Rechnung geprüft hat, verliest den Revisorenbericht. Daraufhin lässt der Obmann abstimmen. Die Rechnung wird mit grosser Mehrheit genehmigt. Der Kassier und der Vorstand sind damit entlastet.

5. Budget

Für das Jahr 2012 stellt der Kassier einen Aufwand von 10‘700 Franken und einen Ertrag von 11'000 Franken in Aussicht.

Nachdem im letzten Jahr kein Büromaterial angeschafft werden musste, wird dieser Posten für das laufende Jahr mit dem Mittelwert von 400 Franken versehen. Der Ausflug war wegen der Frankenstärke besonders günstig ausgefallen. Nun wird mit dem Erfahrungswert von 2'500 Franken gerechnet. Die Jahresbeiträge ergeben jeweils rund 8'000 Franken. Ein besonderer Dank gilt den von einzelnen Mitgliedern aufgerundeten Jahresbeiträgen.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

6. Mutationen

Die Statistik ergibt folgendes Resultat:

Austritte	21
Eintritte	10
Veränderung	-11

Das bedeutet, dass der Mitgliederbestand abnimmt. Tendenziell stirbt man nicht mehr als Mitglied, sondern tritt vorher aus. Der Mitgliederbestand sank von 220 am 1.1.2011 auf 209 am 31.12.2011. Unter den 21 Austritten waren folgende Todesfälle:

Hans Leu, Hohenrain
Marlies Fleischlin, Luzern
Xaver Stocker, Allenwinden
Josef Wolfisberg, Luzern

Wir gedenken ihrer in einer stillen Minute.

Folgende Mitglieder sind neu eingetreten: (*anwesend):

Betschart Thomas, Luzern*
Konzelmann Erhard, Obernau
Rütter Josef, Dagmersellen
Stocker Achim, Oberbottigen
Bohl Ernst, Ebikon
Naef Rita, Höri*
Schorno Thomas, Zürich
Wiederkehr Hans, Feldmeilen*
Weibel-Knupp Anita und Urs, Windisch
Wigger Toni, Luzern

7. Wahlen

Die Vorstandsmitglieder werden jeweils für 3 Jahre gewählt. Wer sich der Wiederwahl stellt, muss dieses Jahr gewählt werden. Hans Purtschert nahm vor einem Jahr Einsitz in das Team. Drei Mitglieder, nämlich Annemarie Hurschler, Sepp Krummenacher und Hermann Wigger treten zurück. Die Verbleibenden werden nun alle in globo mit einem überzeugenden Applaus gewählt.

Als Nachfolger für die Zurücktretenden werden die Herren Remigi Hurschler und Anton Christen vorgeschlagen. Sie stellen sich selber kurz vor. Beide freuen sich auf die Arbeit im Vorstand und werden einstimmig gewählt.

8. Informationen

Programm:
Im Februar hält Denis Dubich (Dubach), bekannt seit der Ausstellung im Elsass, einen Vortrag über seine Vorfahren. Im März referiert Herr Ketterer von Arth, Lokalhistoriker, über das interessante Thema Übernamen. Für den Vortrag im April wurde Herr Hotz eingeladen. Er wird zusammen mit der Genealogin Frau Zulauf über das Projekt „Theo, der Pfeifenraucher" informieren. Im Herbst könnten das Portraitarchiv im Internet und der Hirsmontag im Entlebuch als Vortragsthemen in Frage kommen.
Für den Jahresausflug zeichnet sich im Moment Sarnen als Ziel ab. Auf die Teilnahme an einer grossen genealogischen Ausstellung in Brive la Gaillarde in Frankreich muss wohl aus Mangel an Ressourcen verzichtet werden. Ob der ,,Höck“ wie in den vergangenen zwei Jahren wieder durchgeführt wird, liegt in der Hand des zukünftigen Vorstands, der die anfallenden Arbeiten erst noch neu verteilen wird.

Gast aus dem Bernbiet
Frau Metzger überbringt die Grüsse von der SGFF und ist hier, um den Kontakt zu unserer Gesellschaft zu bestärken. Sie kündet das 80-Jahr-Jubiläum der SGFF im Jahr 2013 an, das am 12. und 13. Okt. gefeiert und mit einer Ausstellung, Vorträgen und andern Veranstaltungen begangen werden soll. Dazu werden die regionalen Gesellschaften der Schweiz eingeladen.

Als Mitarbeiterin der gesellschaftseigenen Bibliothek in Bern erzählt sie von ihren Erfahrungen mit Nachlässen und legt uns ans Herz, Sammlungen und genealogische Arbeiten so bereitzustellen, dass sie einerseits sicher erhalten bleiben und anderseits von Nachkommen und Familienforschern auch ausgewertet werden können. Sie empfiehlt die Weitergabe auf Papier, sei es als geordnete und zusam-

mengeheftete Blätter oder als Veröffentlichungen. Quellenangaben sind dabei selbstverständlich.

Portraitarchiv
Bernhard Wirz stellt das Projekt Portraitarchiv vor. Auf seine Anregung hin hat Ruedi Ammann ein Programm zur Erfassung und Verwaltung von Leidbildchen geschaffen und ins Internet gestellt. Es ist für jedermann direkt oder über unsere Homepage zugänglich. Dahinter steckt die Idee, Bilder von Menschen zu sammeln und für die Nachwelt zu erhalten. Auf dem Laptop wird gezeigt, wie die Bilder erfasst, nach verschiedenen Kriterien gesucht und angeschaut werden können. Zu jedem Bild gibt es eine ausführliche Legende mit Angaben über die jeweilige Person und der Quelle der Daten. Prinzipiell kann jedermann Bilder oder Daten dazu zur Verfügung stellen. Eine eingebaute Kontrolle verhindert den Missbrauch des Archivs.

9. Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht.

10. Varia

Aus Zeitmangel wird das Traktandum übergangen.

11. Ehrungen

Mit sympathischen Worten ehrt Friedrich Schmid den scheidenden Redaktor des Mitteilungsblattes und verdankt die seriöse Arbeit an den 17 von Sepp Krummenacher redigierten Ausgaben des Blattes. Sein umsichtiges Mitdenken in den Vorstandssitzungen und seine spontane Hilfsbereitschaft sind dabei nur zwei Qualitäten, welche Sepp Krummenacher in die Vorstandsarbeit einbrachte. Für die geleistete Arbeit überreicht ihm der Obmann zum Dank ein Präsent.

Das Wirken von Annemarie Hurschler in den vergangenen 12 Jahren würdigt der Kassier. Er erwähnt besonders ihre Mitarbeit für die Aus-

stellung im Jubiläumsjahr, ihre jährliche Mithilfe bei der Organisation des Apéros und ihre Hauptarbeit, welche im Verpacken und Spedieren der Einladungen, Mitteilungsblätter und Verzeichnisse bestand. Auch sie erhält als Zeichen des Dankes ein Geschenk.

Die vielseitige Arbeit des Sekretärs würdigt der Obmann. Dabei hebt er die Zuverlässigkeit und Sorgfalt hervor und stellt fest, dass die verschiedenen Aufgaben künftig auf mehrere Personen verteilt werden und dass ein Teil bereits an Bernhard Wirz weitergegeben wurde. Auch Hermann Wigger erhält als Dank ein Geschenkpaket und überdies als Anerkennung für den fast zwanzigjährigen Einsatz für die ZGF die Ehrenmitgliedschaft.

Um 16.40 Uhr kann Friedrich Schmid den geschäftlichen Teil der GV schliessen und die Anwesenden zum Apéro in der Cafeteria einladen.

Hermann Wigger, Sepp Krummenacher, Annemarie Hurschler, Anton Christen und Remi Hurschler (von links)

Adligenswil, den 28. Januar 2012

Der abtretende Sekretär:
Hermann Wigger

80. Jahresbericht

der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung
zum Berichtsjahr 2011
erstattet am 28. Januar 2011 in Luzern

1. Einleitung

Eine Erfahrung im abgelaufenen Jahr hat mich schwer beschäftigt: Ich hatte in der Wohnung eines mir lieb gewordenen Menschen zu räumen. Er hatte gesammelt, gottlob nur Papier, hatte geordnet und archiviert - doch eines Tages muss er die Energie und dann den Überblick verloren haben, und dann bestimmte nicht mehr er, sondern das Papier, was in dieser Wohnung geschah. Dann kam ein zweites Ereignis dazu: Ich hatte glücklich einige Fotoalben gerettet und stand damit vor der Tür eines interessierten Verwandten irgendwo in der Urschweiz, als nicht dieser, sondern seine Frau kam, mich abwies, mir lautstark die prallgefüllte Garage zeigte und mich aufforderte, restlos alles wieder mitzunehmen. Es waren zwei Erlebnisse zu einem Thema: Immer wieder ordnen, aufräumen, Unnützes ausmisten, bevor es zu spät ist. Nach ersten Lähmungserscheinungen habe ich selber schon vieles weggeräumt und anderes erst gar nicht mehr gesammelt oder gestapelt. Und diese Erfahrung möchte ich weitergeben. Gerade Genealogen sind in Gefahr, in einer mächtigen, undurchdringbaren Anhäufung von Papier zu ertrinken. Fazit: Ich sah mich dem Prinzip Ausmisten plötzlich um ein Vielfaches positiver gegenüber. Und Ihnen möchte ich nahelegen, rechtzeitig und eine Spur radikaler zu verfahren, als Ihnen auf Anhieb richtig erscheint.

2. Referate und Ausflug

Wie immer habe ich versucht, den Bogen der Referate über die ganze Zentralschweiz zu spannen und mehrere Facetten aufzugreifen. Wie ich jetzt sehe, ging es in zwei Referaten ausdrücklich darum, Ordnung zu schaffen und Übersicht zu finden.

26. Februar 2011
Andrea Blunschi, Zürich: Die Frau des Dorfarztes und der Wehrmachtsoffizier
„Ich tanzte nur einen Sommer“, so der Ausspruch der Frau, um die es ging. Zum Hintergrund: Es war die Hochzeit des Jahres, als Martina Bucher und Hugo Fischer 1938 in Escholzmatt heirateten, sie, die Schönheit des Tales, er der Dorfarzt, gebildet, geschätzt, geachtet. Doch nach einigen Jahren glücklicher Ehe lebten sie sich auseinander. Im Sommer 1945 begegnete Martina dem Militärinternierten Karl Michel. Sie verliebten sich und verbrachten einen Sommer am Walensee. Er versprach ihr den Himmel auf Erden, wünschte sich ein Kind und riet zur Scheidung. - Eine Enkelin dieses Paares recherchierte die Geschichte, schrieb sie auf und las uns daraus vor. Wir bekamen engagiert und sachlich persönliche Familiengeschichte zu hören, aber auch Gesellschaftsgeschichte zum Thema „Erste Scheidung in einem Landdorf“.

26. März 2011
Dr. jur. Eduard Amstad, Beckenried: Zweihundert Jahre einer Nidwaldner Familie
Der Referent hat nicht eigentlich Genealogie betrieben. Aber er ist intensiv den Briefen und Dokumenten nachgegangen, die seine Familie im Rosa Haus, dem Stammsitz der Familie, hinterlassen hat. Daraus ist ein kostbares, reich bebildertes Buch mit mehr als dreissig Biographien aus allen Vorfahren-Linien entstanden. Aus diesem Fundus erzählte der Autor und liess das Bild einer Familie entstehen, die trotz starker Verwurzelung weiträumig und vielfältig agierte, ein Bild vom Hauch der weiten Welt in der innersten Innerschweiz.

16. April 2011
Markus Lienert, Euthal: Wo sind sie geblieben? „Vo Schnüdernä und Erwachsnä z Einsidlä“ und „Ernst und Spass in Feldgrau“
Der Referent ist ein begnadeter Erzähler und engagierter Lokalpolitiker aus Einsiedeln, der Wert darauf legt, ein einfacher Mann zu sein. Mit seinen zwei Bändchen mit Dorf- und Militärgeschichten wollte er die Erinnerung an die Zeit seiner Jugend etwas verlängern. Uns hat er diese Geschichten nicht aus seinen Büchern erzählt, sondern ge-

wissermassen aus seinem Hosensack geschüttelt. Verlebendigte Vergangenheit in unvergleichlichem Mundartkolorit.

25. April 2011, Ostermontag
Jahresausflug: Er führte nach Mulhouse und an die genealogische Ausstellung in Brunstatt. Der Vormittag gehörte der Hinfahrt und einer Führung durch die Stadt Mulhouse, in der es sichtbare Spuren der ehemaligen Liaison mit der Eidgenossenschaft gibt. Michel Schmitt, der Präsident des genealogischen Vereins, übernahm spontan diese Aufgabe, nachdem französische Nonchalence ein Loch in die perfekte Organisation gerissen hatte. Nach dem Mittagessen kam die grosse Gruppe in den Agglomerationsort Brunstatt an die Ausstellung, an der auch unser Vorstand präsent war. Herzlicher Dank den Organisatoren Annemarie Hurschler und Josef Krummenacher. Siehe dazu den Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 34.

22. Oktober 2011
Prof. Dr. med. Aldo Colombi, Kriens: Münzschätze in Turmkugeln
Der Referent, Präsident der Numismatischen Gesellschaft Zentralschweiz in Luzern, kann bereits auf mehrere Studien und Publikationen zurückgreifen, die mit Münzen und Geldwert in der Innerschweiz zu tun haben. Im Zentrum des Referates standen die Turmkugeln, die herkömmlicherweise Schriften, Münzen und weitere unverderbliche Erkennungszeichen einer Zeit enthalten. Offensichtlich haben gerade die Leute, die diese Archive in luftigen Höhen anlegten, ein besonderes Interesse an Wirtschaftsgeschichte gehabt. Über diesen Umweg wurden wir auch darauf gestossen, wie viel Geld zum Beispiel hundert Gulden Busse wirklich waren.

26. November 2011
Martha Arnold-Lienhardt, Luzern: Geschichten der Vorfahren für Nachfahren - weitergeben, sammeln, erhalten
Wie kann man Geschichten, die in unseren Familien erzählt wurden und möglicherweise bedeutsam waren, erhalten und an die nächste und übernächste Generation weitergeben? Solche Geschichten der Referentin sind die von Fidel Bühler aus Büron und seiner hübschen Tochter Beatrix, vom frommen Devotionalienhändler Karli oder von der Taubstummenschule im Gasthof Steinbock in Einsiedeln und an-

dere. Geschichten, dokumentiert im Fotobuch, vielleicht dreissig Franken pro Enkelkind - eine nachhaltige Investition für die Familiengeschichte. Die Zuhörenden zeigten sich sichtlich angeregt durch solche Beispiele.

3. Vorstandsarbeit

3.1 Sitzungen

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen: am 28. April, 24. September und am 26. November 2010.

3.2 Normale Geschäfte

Zu den normalen Geschäften gehören Dinge, die sonst nirgendwo Erwähnung finden und doch genannt sein sollen: Bernhard Wirz hat die *Internetseite betreut*. Josef Krummenacher hat *zwei weitere Mitteilungsblätter* herausgegeben. Annemarie Hurschler besorgte den Versand. Und Hermann Wigger hat das Sekretariat auch in seinem letzten Amtsjahr auf verlässliche Weise geführt. Hans Purtschert hat wieder neue Facetten in die Vorstandssitzungen gebracht.

3.3 Ausstellung Elsass

Der Cercle Généalogique de Mulhouse hat 2011 sein 30-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung gefeiert, die über die Kar- und Ostertage stattfand. Der Vorstand unserer Gesellschaft nahm als Aussteller daran teil. Diese recht intensiven Tage rückten zunächst vollständig ins Zentrum der Vorstandsarbeit. Beachten Sie dazu den Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 34.

3.4 Aufbau des Porträtarchivs

Wahrscheinlich die bedeutendste indirekte Frucht der Ausstellung im Elsass ist der Aufbau des Porträtarchivs im Internet. Dort sollen Leidbilder zugänglich gemacht werden. Bernhard Wirz ist der Initiant, Ruedi Ammann der Ausführende. Im weiteren Verlauf der GV wird Ihnen das Projekt vorgestellt.

3.5 Kontakte mit genealogischen Vereinen
3.5.1 Die SGFF

Der grosse Kontakt mit der Schweizerischen Gesellschaft kam nicht zustande. Darunter verstehe ich, dass wir im dortigen Vorstand mitarbeiten würden. Das scheiterte an unserer fehlenden Kapazität. Dennoch konnte die SGFF erfreulicherweise an ihrer letzten Frühlingsversammlung wieder Tritt fassen. Mit Trudy Kohler wurde das Präsidium neu besetzt.
Die Herbstversammlung der SGFF in Liestal war ein guter, informativer Anlass mit hervorragenden Austauschmöglichkeiten. Das dortige Staatsarchiv hat mich beeindruckt.

3.5.2 Referatsaustausch

Bernhard Wirz wird sein Referat, mit dem er bei uns letztes Jahr einen Besucherrekord erreicht hat, in St. Gallen wiederholen.

3.6 Einführungskurse mit Markus Lischer an der Migros Klubschule

Markus Lischer vom Staatsarchiv Luzern hat auch in diesem Jahr Einführungskurse durchgeführt und uns Neumitglieder zugeführt. Leider ist es nicht gelungen, ihn selber für unseren Vorstand zu gewinnen.

3.7 Höck im Bahnhofbuffet

Von Mai bis September fand wie letztes Jahr jeweils am zweiten Dienstag im Bahnhofbuffet ein Familienforscher-Höck statt. Hermann Wigger wird uns auch dazu noch etwas sagen.

3.8 Treff im Restaurant Tribschen

Inzwischen hat es sich bewährt, nach den Referaten im Restaurant Tribschen noch zusammenzusitzen.

3.9 Genealogische Auskünfte

Auch dieses Jahr gab es eine Reihe von Anfragen aus Frankreich und Amerika, diesmal allerdings ausschliesslich solche, die nicht Innerschweizer Geschlechter betreffen. So konnten Anfragen direkt weitergeleitet werden.

4. Mutationen

Mitgliederbestand 1. Januar 2011	220
Austritte 2011	- 21
Eintritte 2011	+ 10
Veränderung	- 11
Mitgliederbestand am 31. Dezember 2011	209

Gestorben sind: Hans Leu, Hohenrain; Marlies Fleischlin, Luzern; Xaver Stocker, Allenwinden; Josef Wolfisberg. Luzern.
Eingetreten sind: Rütter Josef, Dagmersellen; Betschart Thomas, Luzern; Wigger Toni, Luzern; Naef Rita, Höri; Weibel-Knupp Anita und Urs, Windisch; Wiederkehr Hans, Feldmeilen; Bohl Ernst, Ebikon; Stocker Achim, Oberbottigen; Schorno Thomas, Zürich; Konzelmann Erhard, Obernau.

5. Dank

Am Schluss steht ein Dank allen, die sich in irgendeiner Weise für den Verein eingesetzt haben. Am Ende dieser Veranstaltung werde ich diesen Dank noch spezifizieren. Und übrigens, denken Sie daran: Messi zu werden ist nicht schön. Sehen Sie sich vor.

Einsiedeln, 28. Januar 2012

Der Obmann
Friedrich Schmid

Von Dou Bac zu Dubich

Vortrag von Denis Dubich am 25. Februar 2012

Als Elsässer und Deutschlehrer am Gymnasium Blaise Pascal in Colmar hat Denis Dubich ein feines Gespür für Sprachen und deren Unterschiede, für Sprachgrenzen und translinguistische Veränderungen entwickelt. Diese sprachliche Sensibilität kommt ihm, dem passionierten Genealogen, bei der Erforschung von Namen und Herkunft alteingesessener Elsässer Geschlechter sehr zugute.

In seinem Luzerner Vortrag vom 25. Februar, zu dem ihn die Zentralschweizer Gesellschaft für Familienforschung eingeladen

hatte, konzentrierte sich Dubich auf seinen eigenen Familiennamen, den er als „hybrid“ bezeichnete, als eine Art frankoprovenzalisch-französisch-alemannisches Mischprodukt. Über 20 verschiedene Schreibweisen seines Namens stellte er vor: Dou Bac, dou Torrent, dou Bach, du Bach, du Bast, Du Baz, du Ba, DuBa, Duba, Dubach, Dubath, Du Bath, Dubat, Dubas, Douba, Tubach, Dubac, Duback, Dubak, Dubacher, Bach, Tubak, Dupach, Duwa, Dubig, Dubich.

Als älteste, bereits im 13. Jahrhundert nachgewiesene Version seines Familiennamens wies der Vortragende die Schreibweise „Dou Bac“ nach, abgeleitet von einem zwischen Saanen und Gstaad gelegenen Landgut, das sich „am Bach“- zwischen Erbserenbach und Grubenbach im heutigen Ebnit – befand. Die Dou Bac waren also die Leute, die am Bach lebten. Im 14. Jahrhundert wurden dann „die vom Bach“ auf der anderen Seite der Sprachgrenze, in Rougemont, ansässig, diesmal als Du Bach und Dubach. Rougemont wurde zum eigentlichen Heimatort der Dubach, hier waren sie, wie Denis Dubich nachwies, mit nahezu allen alten Familien verwandt, etwa den Cottier, den Rossier und den Yersin.

Im 15. Jahrhundert dann liessen sich Dubach auch in anderen Berner Gegenden nieder, etwa im Oberland, im Simmen-. und im Emmental. Ein Heynot du Bach kämpfte 1476 neben dem für das Saanental zuständigen Grundherrn, dem Grafen von Greyerz, in der Schlacht von Murten. Eine zumindest für den späteren Elsässer Zweig wichtige Migration fand nach der Reformation statt. Dubach, die dem alten Glauben treu bleiben wollten, verliessen ihre Berner Heimat und siedelten sich entweder in jenem Teil der pleite gegangenen Grafschaft Greyerz an, der zum katholisch gebliebenen Freiburg geschlagen wurde (und sich dort als Dubas bezeichneten) - oder aber zogen weiter, ins Luzernische und ins Urnerland. 1572, 1579 und 1595 wanderten Jaques, Guillaume und Jehan Dubach aus der bernischen Vogtei Saanen nach Luthern beziehungsweise Willisau-Stadt

aus, wo sie sich einkaufen mussten. Zumindest ein Nachfahre hielt es aber gegen Ende des 17. Jahrhunderts nicht mehr im Luzernischen aus, wohl weil die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem 30-jährigen Krieg schwierig geworden waren. Ein Heinrich Dubach in Altbüron verkaufte 1670 seine Habe, um mit seiner Frau Anna Maria Meyer im Elsass ein neues Leben anzufangen. Sein Sohn Jodocus (Jost) war der erste Dubach, der zum Dubich mutierte. Laut Denis Dubich war es der Merxheimer Pfarrer, der bei einem Eintrag ins Taufbuch den Vater des Täuflings,eben jenen Jodocus, als „Dubich“ einführte und damit eine Schreibweise schuf, von der auch die nachfolgenden Merxheimer Pfarrherren nicht mehr abrücken wollten. Sie glaubten wohl – nach einer Vermutung Denis Dubichs - ein „Dub’ckh“ zu hören, wenn Elsässer Familienmitglieder der Dubach ihre Namen aussprachen.

Der Vortragende vermochte die zahlreich erschienene Zuhörerschaft während zweier Stunden zu fesseln. Dies gelang ihm auch deswegen, weil er sehr gut dokumentiert war und seine Ausführungen mit einer technisch perfekt gemachten PowerPoint-Präsentation zu unterstreichen wusste.

(zusammengefasst von Anton Christen)

Centre départemental d’histoire des familles

Das Centre départemental d’histoire des familles (CDHF) in Guebwiller/Haut-Rhin ist die wohl erste Anlaufstelle für Genealogen, die im französischen Departement Oberrhein Forschung betreiben wollen. Es besitzt auf Mikrofilm die Tauf-, Ehe- und Sterberegister der Pfarreien sowie die Zivilstandsregister der Gemeinden des Departements, ferner eine umfangreiche Kollektion biographischer Notizen und eine Sammlung vonTodesanzeigen. Den freien Zugang zum Centre ermöglicht eine Mitgliedschaft bei der Vereinigung Amis du CDHF (www.cdhf.net), deren Präsident Denis Dubich ist.

Mitteilungsblätter genealogischer Vereine

Die meisten Schweizer Gesellschaften für Familienforschung geben regelmässig Bulletins oder Mitteilungsblätter heraus, die in vielen Fällen neben Vereinsinterna auch wertvolle Hinweise auf laufende Recherchen, Vorträge und Forschungsergebnisse enthalten. Während einige Gesellschaften nur das Inhaltsverzeichnis ihrer Mitteilungsblätter ins Netz stellen, bieten andere den gesamten Inhalt inklusive Ahnentafeln und dergleichen zum Herunterladen an. Ihre Mitteilungsblätter werden so zu Forschungshilfen und zu Quellen, die zu konsultieren es sich lohnt. Es folgt ein knapper Überblick mit Internet-Adressen.

Die **Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel** gibt 4-mal jährlich die Zeitschrift Regiofamilienforscher heraus. Das Verzeichnis der Inhalte (Ausgaben von 1988 bis 2010) ist unter www.ghgrb.ch als PDF erhältlich.

Die **Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern** publiziert halbjährlich ein Mitteilungsblatt. Die Site www.ghgb.ch enthält eine Liste der Themen, die in den bisherigen Heften behandelt wurden.

Das **Institut fribourgeois d'héraldique et de généalogie** offeriert unter www.ifhg.ch eine Erschliessung seiner bisher erschienenen Bulletins nach Thema und Autor an. Darüber hinaus kann der Inhalt der Bulletins 1 (1989) bis 40 (2007) integral heruntergeladen werden.

Die **Rätische Vereinigung für Familienforschung** stellt alle ihre Mitteilungsblätter im PDF-Format ins Netz (www.rvff.ch).

Die **Société Neuchâteloise de Généalogie** bietet unter www.sngenealogie.ch die Bulletins 1(1995) bis 19(2002) integral zum Kopieren an. Bei den jüngeren Ausgaben dagegen ist nur das Inhaltsverzeichnis frei erhältlich. Nichtmitglieder können Papierausgaben dieser Bulletins für 15 Franken erwerben.

Die **Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz** publiziert ihre Rundschreiben unter kunden.eye.ch/swissgen/GHGO integral .

Besonders generös gibt sich die **Association valaisanne d'études généalogiques.** Die meisten Artikel des seit 1991 erschienenen Bulletins stehen auf www.aveg.ch/fr zum Download bereit; nach Jahrgang, Autor oder Thema kann gezielt gesucht werden.

Der **Cercle vaudois de généalogie** stellt seine drei-bis viermal jährlich erscheinenden Nouvelles du Cercle unter www.ancetres.ch integral ins Netz.

Die **Società Genealogica della Svizzera Italiana** produziert seit 1997 ein jährliches Bolletino, dessen Inhaltsverzeichnis auf www.sogenesi.ch eingesehen werden kann.

Die **Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich** (GHGZ) benützt das Internet als Vertriebskanal für ihre jüngsten Mitteilungen, die jeweils als PDF zum Öffnen und/oder Herunterladen angeboten werden. Bedeutsamer sind die Publikationen der GHGZ-Mitglieder und der Gesellschaft selber. Die Website www.ghgz.ch bietet einen Überblick mit bibliographischen Angaben.

Die noch junge **Société Genevoise de Généalogie** stellt kein Bulletin ins Netz, dafür aber die ihr zugesandten Forschungsergebnisse. Ihre Datenbank umfasst bereits 700’000 Personen, von denen über 400'000 miteinander verbunden sind. Wer Genfer oder Westschweizer Ahnen erforscht, dürfte um dieses hervorragende Foschungsinstrument nicht herumkommen.

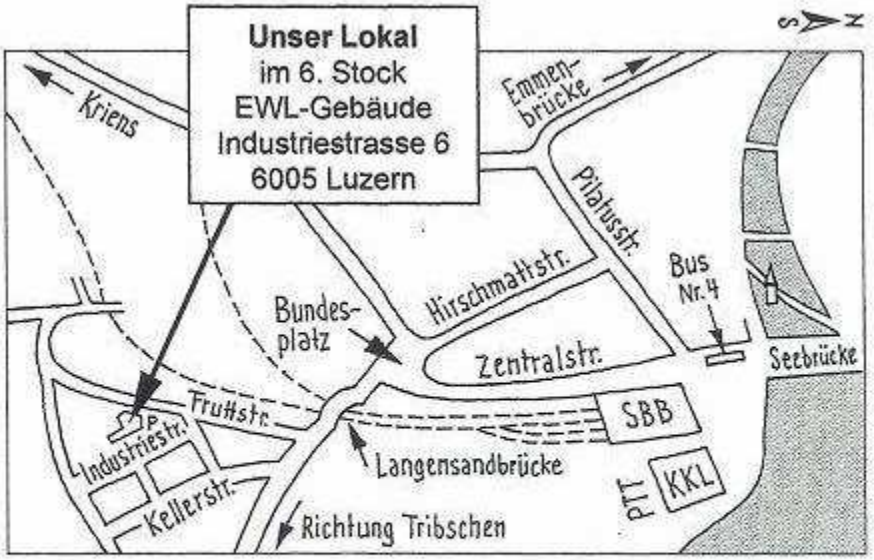
(zusammengestellt von Anton Christen)

Veranstaltungen 2012

14. April 2012	Vortrag von Gerhard Hotz und Marina Zulauf Theo, der Pfeifenraucher – Genealogen und Anthropologen ziehen an einem Strick
02. Juni 2012	Ausflug
27. Okt. 2012	Vortrag
24. Nov. 2012	Vortrag
26. Jan. 2013	Generalversammlung

Der Vorstand der ZGF

Obmann	Schmid Friedrich Arvenweg 10 8840 Einsiedeln 055 412 40 69	Mitglied	Remi Hurschler Brunnmatt 7 6330 Cham 041 783 17 92
Kassier	Bernhard Wirz Herrenwaldweg 5 6048 Horw 041 340 21 05	Mitglied	Anton Christen Loretohöhe 21 6300 Zug 041 740 04 07
Mitglied	Purtschert Hans Ruopigenring 105/8 6015 Luzern 041 250 07 39	Mitglied	Vakant
Revisor	Keller Markus Kantonsstr. 91 6048 Horw 041 340 21 24	Revisor	Christen Josef Kastanienbaumstr. 60 6048 Horw 041 340 24 44
		Homepage	www.genealogie-zentral.ch



Bus Nr. 4
Richtung Hubelmatt / Allmend

Haltestelle : Brünigstrasse